Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 52 (1973)
Heft: 12

Artikel: "Heute brauchen wir keine selbstquälerische Angst..."
Autor: Brandt, Willy
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-338737

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reihen nicht alle frei von Schuld sind, hat mit diesem Kniefall eine historische Tat gesetzt.

Brandt ist kein die Massen durch billige Rhetorik mitreissender Volksredner. Er appelliert eher an den Verstand als an das Gemüt und wirkt vor allem durch die Kraft und Gradlinigkeit seiner Persönlichkeit.

Man kann sich kaum vorstellen, dass dem jetzt sechzigjährigen Willy Brandt noch neue Funktionen zuwachsen können und neue Ehrungen zuteil werden. Er ist aus dem weltpolitischen Getriebe der Gegenwart nicht wegzudenken und ist als ruhender Pol in den Erscheinungen Flucht, soweit das ein einzelner Mensch sein kann, die stärkste Hoffnung für Frieden in Freiheit. Er ist Bundeskanzler nach menschlicher Voraussicht mindestens bis 1976; er ist seit zehn Jahren der auch in den Reihen der keineswegs an übertriebener Harmonie leidenden SPD unbestrittene führende Repräsentant der grössten demokratischen Partei des europäischen Festlandes. Er hat neben unzähligen Ehrendoktortiteln den Friedens-Nobelpreis erhalten. Niemals zuvor hatte die SPD, die führende sozialdemokratische Partei des europäischen Kontinents, einen Mann an ihrer Spitze, dessen proletarischer Ursprung ihm die Herzen der Arbeiter erobert und dessen intellektuelle Universalität ihn zugleich weit über die Reihen der der sozialistischen Propaganda zugänglichen Schichten hinaus aktive Sympathien einbringt. Die Ausstrahlungskraft der Persönlichkeit Willy Brandts geht weit über die Grenzen des Landes hinaus, dessen Regierungschef er ist, und kommt dem demokratischen Sozialismus in allen Kontinenten zugute. So sehr wir jeder blinden Heldenverehrung abhold sind, grüssen wir unseren Genossen Willy Brandt als den heute wichtigsten, profiliertesten und wirkungssichersten Repräsentanten der Ideenwelt des demokratischen Sozialismus im Weltmassstab.

Heute brauchen wir keine selbstquälerische Angst vor einigen trübcholerischen Geistern zu haben, die uns Vergangenheit als Gegenwart auftischen wollen. Heute brauchen wir furchtlos aktives Engagement für den Bestand und die Erneuerung einer deutschen Demokratie.

Die Entscheidung für diese Demokratie werden wir nicht in fernen Ländern finden, sondern hier, vor der eigenen Tür, als Bürger unter Bürgern.

Willy Brandt in «Die neue Gesellschaft»